

Jahresbericht 2025

Regulahauss | Evangelisches Wohnheim | Kantstrasse 1 | 8044 Zürich



Bericht des Präsidenten

Liebe Vereinsmitglieder, liebe BewohnerInnen
und liebes Team des Regulahauses
Liebe Leserinnen, liebe Leser

Das 2024 gestartete Vorhaben, jeweils einen Vertreter oder eine Vertreterin der BewohnerInnen eingangs der Vorstandssitzungen im Regulahaus mit dabei zu haben, hat sich bewährt, und Roberto Binutti macht das so gut, dass seine Mitbewohnerinnen und Mitbewohner ihn gleich für ein weiteres Jahr und länger gewählt haben. Es macht Roberto sichtlich Freude, die Anliegen aller BewohnerInnen mit dem Vorstand zu diskutieren und auch in Entscheidungen miteinbezogen zu werden.

Eine 2025 durchgeführte Machbarkeitsstudie hat klar aufgezeigt, in welchen Bereichen bauliche Anpassungen sinnvoll sind und wo uns sowohl die Gegebenheiten der Liegenschaft als auch die Zonenordnung Grenzen setzen. Hinzu kommt, dass in den vergangenen Jahrzehnten bereits wesentliche Sanierungen vorgenommen wurden – insbesondere bei Fenstern sowie in Teilen der Wohn- und Nassbereiche. Vor diesem Hintergrund wurde deutlich, dass ein umfassendes Umbauprojekt weder zielführend noch realistisch ist. Auf dieser Basis haben wir uns bewusst für kleinere, gezielte Anpassungen entschieden. Diese tragen der veränderten Nutzung des Hauses Rechnung und ermöglichen es zugleich, Anliegen und Bedürfnisse der BewohnerInnen sowie des Teams aufzunehmen und umzusetzen. Im Fokus stehen funktionale Verbesserungen, eine höhere Alltagstauglichkeit und punktuelle qualitative Aufwertungen. 2026 beginnen die Arbeiten, welche durch den Architekten Michael Frei begleitet werden. Ein besonderes Anliegen ist es uns, die Umsetzung so umsichtig wie möglich zu gestalten, damit die Beeinträchtigungen für alle im Regulahaus auf ein



Minimum reduziert werden. Gleichzeitig sehen wir in diesen Anpassungen eine Chance, das Haus behutsam weiterzuentwickeln und langfristig zu stärken.

Auf Antrag von Marco Döbeli und seinem Team hat der Vorstand im zu Ende gehenden Jahr die Schaffung einer neuen Stelle für die Tagesstruktur beschlossen. Der Start ist vielversprechend. Das Jahr 2026 ist als Probejahr vorgesehen. Im Zentrum steht dabei stets der bestmögliche Nutzen für die Bewohnerinnen und Bewohner sowie eine spürbare Bereicherung ihres Alltags. Wir sind gespannt auf die Erkenntnisse, die dieses Aufbaujahr mit sich bringen wird.

In unserer Arbeit im Vorstand spüre ich ein wohlwollendes Miteinander und viel Engagement für das Regulahaus. Speziell ein grosser Dank an Chatrina Gaudenz, welche mit Marco Döbeli das Regulahaus wieder im Quartier präsent macht, nachdem es sich über die Coronazeit merklich zurückgezogen hatte. Allen meinen Vorstandskolleginnen und -kollegen danke ich sehr herzlich für ihre Mitarbeit, Mittragen und Mitdenken in der Vereinsarbeit. Natürlich geht unser grosser Dank an Marco Döbeli und alle Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen im Regulahaus. Ihre partizipative Arbeitsmethodik überzeugt mich sehr.

Das 70-Jahre-Jubiläumsfest im Sommer war bestens orchestriert, und unter Mithilfe aller Bewohner, Teammitglieder und des Vorstandes wurde es zu einem äusserst gelungenen Anlass. Nochmals vielen Dank allen, die mitgewirkt haben.

Den zahlreichen Spenderinnen und Spendern, die mit ihren Zuschüssen ermöglichen, den Bewohnern und Bewohnerinnen Herzenswünsche zu erfüllen, danken wir herzlich und wünschen allen Gottes reichen Segen.

Ich wünsche Ihnen ein gesegnetes Jahr und viel Spass beim Lesen des Jahresberichtes.

Liebe Grüsse und Gottes Segen
Georg Vischer, Präsident

Bericht der Geschäftsleitung

«Es ist nicht unsere Aufgabe, die Zukunft vorherzusagen, sondern sie möglich zu machen.»

Antoine de Saint-Exupéry

Dieses Zitat bringt auf den Punkt, was mich in meiner Tätigkeit für das RegulaHaus im vergangenen Jahr begleitet hat. Wie schon im Vorjahr, als ein Zitat von Viktor Frankl meine Haltung prägte, stand auch 2025 die Frage im Zentrum, wie wir mit Veränderungen umgehen und wie es gelingt, Räume zu schaffen, in denen Entwicklung möglich wird. Ich war mir stets bewusst, dass dieser Anspruch nur als gemeinsames Vorhaben realisierbar ist – getragen von den Bewohnenden, dem Betreuungsteam, dem Vorstand und mir. Nicht die Umstände allein bestimmen unseren Weg, sondern die Art und Weise, wie wir ihnen begegnen: gemeinsam, verantwortungsvoll und mit Offenheit.



Ein Jubiläumsjahr voller Begegnungen

Ein besonderer Höhepunkt war unser Jubiläumsfest am 14. Juni 2025. Bei schönem Wetter durften wir zahlreiche Gäste im RegulaHaus willkommen heißen. Die musikalische Begleitung durch die Band Ivo Rossy, der Auftritt der Clownin Et-Tschettera sowie die Tombola sorgten für eine lebendige und fröhliche Atmosphäre. Das Fest war geprägt von Begegnungen und Gesprächen – ein wunderbarer Moment für unsere Gemeinschaft. Passend dazu entstand unser Jubiläumsbuch, das Beiträge von Bewohnenden, Mitarbeitenden, ex-

ternen Wegbegleiter*innen und unserer ehemaligen Geschäftsleiterin vereint. Die unterschiedlichen Perspektiven zeigen die Geschichte und Vielfalt unseres Hauses und machen deutlich, wie viele Menschen eng mit dem RegulaHaus verbunden sind.

Unterwegs im Quartier und darüber hinaus

Auch ausserhalb des Hauses waren wir aktiv und präsent. An zwei Quartierfesten beteiligten wir uns mit einem eigenen Stand. Besonders geschätzt wurden unsere selbstgebackenen Brote, mit denen wir den Wurststand bereicherten. Der jährliche Ausflug zum 1. August mit dem Schiff nach Rapperswil war erneut ein gemeinsames Erlebnis. Die Bewohnenden freuten sich besonders darüber, dass der Vizepräsident den Ausflug begleitete – der Austausch in ungezwungener Atmosphäre wurde sehr geschätzt. Fünf gemeinsame Ferientage führten uns nach Kirchzarten bei Freiburg im Breisgau (Deutschland). Diese Zeit bot Raum für Erholung, Gemeinschaft und gemeinsame Erinnerungen. In der Adventszeit feierten

wir zusammen mit Gästen der Bewohnenden unseren traditionellen Adventskaffee, stimmungsvoll begleitet von selbstgebackenen Köstlichkeiten. Den Jahresabschluss bildete unsere interne Weihnachtsfeier, bei der Gemeinschaft und Dankbarkeit im Mittelpunkt standen.

Gesundheit und Selbständigkeit im Alltag

Unser Jahresziel 2025 war es, den täglichen Brunch gemeinsam mit den Bewohnenden gesünder und abwechslungsreicher zu gestalten. In einem Workshop-Prozess wurde dieses Ziel erfolgreich umgesetzt: Der Brunch ist heute vielfältiger und wird von den Bewohnenden zunehmend selbständig vorbereitet. Mit dem Workshop ging unsere dreijährige Kooperation mit Diabetes Zürich zu Ende. Das Thema gesundes und selbständiges Kochen und Essen bleibt jedoch ein wichtiger Bestandteil unseres Alltags. Seit Anfang 2025 findet zudem sonntags ein Kochclub statt, bei dem jeweils zwei bis drei Bewohnende das Abendessen möglichst selbständig zubereiten.



Marco Döbeli mit dem Vereinsmitglied Christian Moser am Jubiläumsfest

Weiterentwicklung der Betreuung

Seit über einem Jahr begleitet uns Etienne Wolf als Supervisor. Zusätzlich unterstützte uns Tobias Zahn von Winklusion bei der Weiterentwicklung unseres Betreuungsansatzes. Durch diesen Austausch sowie durch Weiterbildungsimpulse – unter anderem von Nils Seger – konnten neue Methoden in unsere Arbeit integriert werden, etwa der «Circle of Friends» zur Visualisierung von Beziehungsmustern, «Eine Seite über mich» sowie die Erfolgsbilanz zum Jahresende, in der individuelle Fortschritte sichtbar gemacht werden. Unsere Haltung, weniger für, sondern mehr mit den Bewohnenden zu arbeiten, findet auch ausserhalb unserer Institution Beachtung. Im Frühjahr gaben wir einer anderen Einrichtung einen Fachinput, im Herbst stellten wir unseren Ansatz am Sozialrapport vor. Diese Anlässe bieten Gelegenheit, in-nehals zu halten und zu reflektieren, was unsere Arbeit auszeichnet: die aktive Beteiligung der Bewohnenden, die Integration von Coachingansätzen, «Methoden der Persönlichen Zukunftsplanung» sowie Projekte, in denen Bewohnende und Mitarbeitende gemeinsam aktiv werden.

Mitbestimmung, Veränderungen und Abschiede

Herr Roberto Binutti, der bereits zum zweiten Mal die Bewohnendenvertretung innehatte, wurde an der Gesamtsitzung im November 2025 erneut von den Bewohnenden gewählt. Ich freue mich, gemeinsam mit ihm und dem Vorstand weiterhin Gespräche zu führen und Entscheidungen zu treffen. Im personellen Bereich konnten wir mit Corine Eggenberger eine Mitarbeiterin für die neu geschaffene Tagesstruktur gewinnen. Sie füllt diese Aufgabe mit Engagement und Fachlichkeit. Ein von Bewohnenden geführtes Interview mit ihr findet sich in diesem Jahresbericht. Als Nachfolgerin von Frau Romani konnten wir Frau Santos gewinnen, die ebenfalls in einem Interview vorgestellt wird. Ein trauriger Moment war der Verlust

unserer Katze Jenny, die im August verstorben ist. Zu ihrem Gedenken wurde im Garten ein Rosenstock gepflanzt.

Ein herzliches Dankeschön

Wenn ich am Ende dieses Berichtes nochmals auf das eingangs zitierte Wort von Antoine de Saint-Exupéry zurückkomme, wird deutlich: Zukunft entsteht nicht durch Vorhersagen, sondern durch gemeinsames Handeln, Vertrauen und die Bereitschaft Verantwortung zu übernehmen. Auch in diesem Jahr durfte ich im RegulaHaus erleben, wie sich dies im Dialog und im Engagement der Bewohnenden sowie des Betreuungsteams verwirklicht. Ein besonderer Dank gilt dabei auch dem Vorstand für die konstruktive und verlässliche Zusammenarbeit. Die strategische Begleitung und das Vertrauen in die operative Führung bilden eine wichtige Grundlage für die Weiterentwicklung des RegulaHauses. Besonders danke ich unserem Vereinspräsidenten Georg Vischer. Mit seiner Erfahrung in der Leitung eines Wohnheims unterstützt er mich in meiner Funktion als Geschäftsleiter sehr. Seine fachliche Kompetenz und die Bereitschaft zum Austausch sind für meine Arbeit und für das Wohnheim äusserst wertvoll.

Ausblick und Grusswort

Ich freue mich auf die kommenden Begegnungen mit Ihnen – sei es am RegulaHausfest, an den Quartierfesten, beim Adventskaffee oder im Alltag. Herzlichen Dank für Ihr Vertrauen und Ihre Unterstützung.

Marco Döbeli, Geschäftsleiter

Interview mit Jürg Knaus

Jürg Knaus prägte das RegulaHaus über viele Jahre hinweg mit grossem Engagement, Verantwortungsbewusstsein und persönlicher Verbundenheit. Als langjähriges Vorstandsmitglied und Vorsitzender setzte er wichtige Impulse und begleitete das Haus durch Zeiten des Wandels und der Weiterentwicklung. Auch nach der Übergabe seines Amtes ist er dem Verein weiterhin treu geblieben: Als Vereinsmitglied fühlt er sich dem RegulaHaus nach wie vor eng verbunden und verfolgt dessen Entwicklung mit Interesse und Wohlwollen. Umso mehr freuen wir uns, mit ihm für den Jahresbericht das folgende Interview führen zu dürfen:

Wie und wann sind Sie zum Verein RegulaHaus gekommen?

Ich bin 1981 zum Verein gekommen. Meine Schwiegermutter war zusammen mit Präsidentin Vera Gross Gründerin des RegulaHauses. Das hat mich motiviert, selbst Vorstandsarbeit zu leisten. Auch meine Ehefrau war für kurze Zeit als Beisitzerin im Vorstand tätig.

Warum haben Sie sich engagiert?

Mich hat besonders der evangelische Ansatz des RegulaHauses angesprochen. Zudem war meine Schwiegermutter eine sehr tolerante Frau, was mich zusätzlich ermutigt hat, Verantwortung zu übernehmen.

Wann ist Ihre Schwiegermutter ausgetreten?

Aktiv war sie von 1955 bis 1971. Danach hat sie das RegulaHaus weiterhin unterstützend begleitet. Als ich 1981 in den Vorstand eintrat, war sie nicht mehr aktiv tätig.

Gab es zu Beginn Ihrer Amtszeit besondere Herausforderungen?

Ja, 1981 stand der Umzug von der Wolfbachstrasse an den heutigen Standort an. Dabei wurden wir stark von meinem Vorgänger, Herrn Jakob Bernat, unterstützt, der massgeblich dazu beitrug, den jetzigen Standort zu finden. Aus gesundheitlichen Gründen schied er später aus, worauf ich seine Aufgaben übernahm.

Was waren Ihre ersten Aufgaben im Jahr 1981?

Frau Bernat, die Schwester von Jakob Bernat, war damals Hausmutter und praktisch rund um die Uhr im RegulaHaus präsent. Zu Beginn wohnten vor allem Frauen dort, die Gewalt erfahren hatten, sowie ledige Mütter. Nachdem die Stadt Zürich ein eigenes Heim eröffnet hatte, öffnete sich das RegulaHaus 1982 für psychisch erkrankte Frauen. Damit begann eine Phase der Professionalisierung. Der Personalschlüssel wurde erhöht, wobei nie mehr als vier Mitarbeitende gleichzeitig beschäftigt waren.

Wie hat sich das RegulaHaus im Laufe der Jahre verändert?

Es war stets ein Prozess des Wandels. Ein zentrales Thema war die Förderung der Selbstständigkeit der Bewohnerinnen und Bewohner. Gemeinsam mit dem Kanton führten wir Qualitätskontrollen ein und erarbeiteten ein Handbuch – ein sehr arbeitsintensives Projekt. Ende der 1980er-Jahre kamen externe Audits hinzu. Wir führten regelmässige Zufriedenheitsumfragen durch, etablierten die Bezugspersonenarbeit und liessen das RegulaHaus zertifizieren, um dem individuellen Betreuungsbedarf gerecht zu werden.

Wie entwickelte sich die Trägerschaft und das Umfeld?

Die Spendenbereitschaft in der Bevölkerung war stets gross. Besonders eindrücklich war ein Legat über 1,7 Millionen Franken im Jahr 2011 von einer Person aus der Nachbarschaft, die nicht im Verein engagiert war. Zur Zeit meines Engagements hatte der Verein rund 100 Mitglieder.

Gab es strukturelle Veränderungen?

Ab 1991 war das Regulahaus auch für Männer offen, die Leitungen wohnten nicht mehr selbst vor Ort, sondern extern. Gemeinsam mit Hans Hedinger und Franz Brander bildete ich als Vorstand ein gut funktionierendes Dreierteam. Die Zusammenarbeit mit der Heimleitung war stets eng und von kurzen Entscheidungswegen geprägt. Mit Heidi Siegel kam zusätzliche Professionalität in die Leitung.

Was war für Sie ein Meilenstein oder ein besonderer Moment?

Ein zentrales Anliegen war es immer, den Bewohnerinnen und Bewohnern Geborgenheit zu geben. Eine grosse Herausforderung war der Umzug von der Wolfbachstrasse an den heutigen Standort. 2013 stand die letzte grosse Renovation an. Während dieser Zeit mussten alle Bewohnenden vorübergehend nach Schlieren ziehen, was bei vielen grosse Ängste auslöste.

Gab es auch schwierige Situationen?

Ja, unter anderem einen Eklat, bei dem der Partner einer ehemaligen Bewohnerin versuchte, Einfluss auf den Vorstand zu nehmen, sodass wir eine Sitzung an einen anderen Ort verlegen mussten. Auch die Suche nach einer geeigneten Nachfolge für Frau Kalenseher war anspruchsvoll.

Welche Rolle spielte das kulturelle und spirituelle Leben im Regulahaus?

Andachten gehörten von Anfang an zum Alltag.

Teilweise fanden sie im Wechsel mit einem katholischen Pfarrer statt. Zudem bestand eine enge Verbindung zur Kirchengemeinde Fluntern.

Warum haben Sie den Vorsitz abgegeben?

Mit 75 Jahren wollte ich die Verantwortung in jüngere Hände legen. Ich fragte Georg Vischer, das Patenkind meiner Frau, ob er das Amt übernehmen würde. Er erklärte sich bereit, und für mich war klar, dass dies der richtige Zeitpunkt war.

Welche Anliegen oder Wünsche haben Sie heute für das Regulahaus?

Ich bin überzeugt, dass das Regulahaus in guten Händen ist. Änderungswünsche habe ich keine. Das Jubiläumsfest mit seinen vielfältigen Angeboten hat mir sehr gut gefallen – dieses Konzept sollte beibehalten werden.



Jörg Knaus, Vorstandspräsident a.D.

Das Interview führten die Mitarbeitenden
Corine Eggenberger und Nils Seger



RegulaHaus

RegulaHausfest

Samstag, 18. Juli 2026

13.00 bis 17.00 Uhr

Wir laden Sie ein zum gemütlichem Beisammensein.

Die Bewohnenden und das Betreuungsteam freuen sich über Ihren Besuch am diesjährigen RegulaHausfest.

Herzlichst und bis bald

ÖV

Tram 6, 8
oder Bus 33
bis Kirche Fluntern

Auto

wenige Parkplätze
in der blauen Zone
vorhanden

Interview mit Sonja Santos

Sonja Santos ist Fachperson Betreuung und unterstützt das Team im RegulaHaus mit viel Engagement, Herzblut und wertvoller Berufserfahrung. Im Interview erzählt sie über ihre Motivation, ihre Haltung in der sozialen Arbeit und ihre Zukunftsvisionen.

Auf was freust Du Dich am meisten Im RegulaHaus?

Ich freue mich die Bewohner zu unterstützen und die Projekte im RegulaHaus voranzutreiben. Ausserdem die Stadt Zürich näher kennen zu lernen.

Was ist Dein beruflicher Hintergrund?

Meine Ausbildung ist FABE mit schwer beeinträchtigten Menschen. Des Weiteren habe ich auf verschiedenen Bauernhöfen gearbeitet.

Wie bist Du auf die Stelle gekommen?

Im Internet auf einer Plattform mit sozialen Berufen.

Wie siehst Du Deine Aufgabe im RegulaHaus?

Die Menschen, die im RegulaHaus wohnen, individuell zu begleiten, unterstützen und aufzufangen, mit so wenig wie möglich und so viel wie nötig.

Wo siehst Du Dich in fünf Jahren?

Weiterbildung und weiterführende Ausbildungen, um noch mehr in der sozialen Arbeit leisten zu können.

Welche Ideale verfolgst Du bei dieser Arbeit?

Nach dem humanistischen Menschenbild, dass die Menschen als freies, würdiges und vernunftbegabtes Wesen, das die Fähigkeit besitzt, sich selbst zu entwickeln und sein Leben eigenverantwortlich zu gestalten, sieht.

Hast Du Vorbilder?

Koryphäen des humanistischen Menschenbildes. (Abraham Maslow, Carl Rogers...etc.)

Wie siehst Du die Welt in fünf Jahren?

Dass die Menschen wieder mehr Zusammenhalt finden statt Gegeneinander und dass uns der technische Fortschritt wieder näher zum Ursprung bringt – gemeinsam statt einsam.

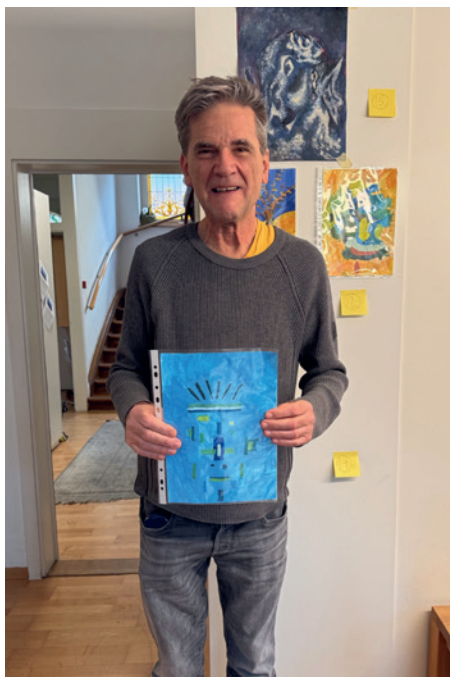
Was ist für dich Persönliche Zukunftsplanung und wie denkst du, wird diese im RegulaHaus umgesetzt?

Ich denke, dies ist eine Methode, wie man sich die Zukunft vorstellt, Ziele dafür steckt und danach arbeitet, um seinen Träumen näher zu kommen. Das RegulaHaus bietet dieses Instrument an, damit man die Zukunft als erstrebenswert erachtet und etwas hat, wo es sich lohnt anzustreben und zu investieren in ein Leben, das man führen möchte.

Das Interview führten die Bewohnenden Daniel Binder und Peter Bachmann

Bericht zur Entwicklung der Tagesstruktur

Anfang des Jahres wurde im RegulaHaus eine zusätzliche Stelle geschaffen, um das neue Pilotprojekt „Tagesstruktur“ umzusetzen. Ziel ist es, Bewohnende in belastenden Phasen zu stärken, ihre Selbstständigkeit und Eigenverantwortung zu fördern und die Teilnahme an externen Angeboten vorzubereiten. Die Angebote umfassen Gruppen- und Einzelaktivitäten. Mit kreativen, hauswirtschaftlichen und arbeitsähnlichen Tätigkeiten entsteht ein geschützter Lern- und Übungsraum, der Stabilität, Orientierung und soziale Integration unterstützt. Corine Eggenberger, die das Projekt begleitet, beschreibt dieses nachfolgend und stellt sich in einem Interview den Fragen von Bewohnenden:



Peter Bachmann und sein Bild «Maske»

Seit Januar ist die Tagesstruktur auf spürbare Weise gewachsen– sowohl zeitlich, räumlich und inhaltlich. Die Tage verlaufen inzwischen klar und strukturiert. Dies ermöglicht eine ruhige, kontinuierliche und zielgerichtete Arbeitsweise. Mit viel Engagement und Sorgfalt werden unterschiedliche praktische, kreative und organisatorische Tätigkeiten umgesetzt.

Da wir Raum für neue Ideen öffnen wollen, wurde der Kellerraum Schritt für Schritt aufgeräumt, hergerichtet und neu strukturiert. So entsteht nach und nach ein vielseitig nutzbarer Bereich. Auch alltägliche Aufgaben wie Entsorgungen, Reparaturen und Instandhaltungen wurden erledigt. Dadurch konnte nicht nur Ordnung geschaffen, sondern auch ein achtsamer Umgang mit den Räumlichkeiten gepflegt werden. Neu ist die Tagesstruktur zuständig für das Entwerfen der jährlichen Kunstkarten sowie die Vorbereitung und Durchführung der Vernissage. An der Vernissage entscheiden dann jeweils die Bewohnenden, welche Motive gedruckt werden. Dieses Vorgehen bot nicht nur die Möglichkeit, eigene Arbeiten zu zeigen, sondern auch in einen wertvollen Austausch zu treten. In der Gartenarbeit wurden die Hochbeete eingesät und liebevoll gepflegt. Daraus ist ein Gemeinschaftsprojekt entstanden, das wachsen darf und verbindet. Die Bewohnenden der Tagesstruktur haben seit Januar an der offenen Teamsitzungen teilgenommen und sich aktiv dabei beteiligt. Die jeweiligen Themen und der Austausch dazu verstärken das Miteinander und die Teilhabe.

Darüber hinaus ist ein bedeutender Schritt in Richtung Öffnung nach aussen gelungen: Es konnte eine wertvolle Kooperation mit der Kirche Fluntern aufgebaut werden. Ein besonders schöner und verbindender Bestandteil unseres Alltags ist

dabei die monatliche Zubereitung eines Desserts für den Mittagstisch von «Wohnen im Alter» neben der Kirche. Mit grosser Sorgfalt und Freude widmen wir uns dieser Aufgabe und überbringen das Dessert persönlich. Diese Besuche bieten eine wertvolle Gelegenheit für Begegnungen und Austausch – kleine, aber bedeutsame Momente, die Nähe schaffen und den Alltag bereichern. Ergänzend dazu liefern wir wöchentlich Brot für den Deutschkurs von Geflüchteten. Auch dieses Engagement trägt dazu bei, unsere Einbindung in das lokale Umfeld zu stärken und soziale Verantwortung aktiv wahrzunehmen. Das durchweg positive Feedback sowie die herzlichen Rückmeldungen erfüllen uns mit Dankbarkeit und bestär-

ken uns in unserem Wirken. Ein weiterer Schritt in diese Richtung zeigt sich in der Realisierung von Begleitbesuchen in einem Altersheim. Dies verdeutlicht, wie sich neue Perspektiven eröffnen und die eigene Professionalität kontinuierlich weiterentwickelt.

Vfasst von Corine Eggenberger, Mitarbeiterin



Michael Imhof und sein Bild «heiliger Geist»



Daniel Binder und sein Bild «Selbstportrait»

Interview mit Corine Eggenberger

Gefällt es dir, im RegulaHaus zu arbeiten?

Ja, sehr. Besonders schätze ich das vertraute und persönliche Verhältnis zu den Bewohnenden.

Wie bist du darauf gekommen, im RegulaHaus zu arbeiten?

Im Rahmen einer beruflichen Neuorientierung wurde ich von einem Job Coach begleitet. Durch seine Erfahrung bin ich auf das RegulaHaus aufmerksam geworden.

Worauf freust du dich am meisten?

Ich freue mich besonders darauf, die Bewohnenden in Eins-zu-eins-Situationen zu begleiten und zu unterstützen sowie die Tagesstruktur aktiv mitzugestalten und weiterzuentwickeln.

Was ist der grösste Unterschied zu deiner letzten Arbeitsstelle?

Früher war ich als Vorgesetzte in einer KITA tätig. Jetzt erlebe ich es als bereichernd, Verantwortung auch einmal als Mitarbeiterin mitzutragen und Projekte gemeinsam im Team umzusetzen.

Was bedeutet es für dich, hier zu arbeiten?

Für mich bedeutet die Arbeit im RegulaHaus, in einem neuen beruflichen Setting wieder eine sinnstiftende und erfüllende Aufgabe gefunden zu haben.

Was sind deine Stärken?

Zu meinen Stärken gehören meine Beobachtungsgabe und die Fähigkeit, Menschen gut einzuschätzen und individuell auf sie einzugehen. Ausserdem bin ich sehr lösungsorientiert. Mein Motto lautet: «Geht nicht – gibt's nicht.»

Was sind deine Schwächen?

Ich nehme mir oft zu wenig Zeit für mich selbst. Zudem bin ich sehr leistungsorientiert und schnell denkend. Mit dem kann ich mein Gegenüber auch überfordern.

Welche Ziele hast du im RegulaHaus?

Ich möchte die Bewohnenden in ihren individuellen Situationen begleiten, stärken und in ihrer persönlichen Zielerreichung fördern – ohne sie dabei zu überfordern. Mir ist wichtig, ihnen ein gutes Zuhause zu ermöglichen. Zudem möchte ich die Tagesstruktur weiter etablieren und die Bewohnenden in ihrer externen Teilhabe stärken.

Was bedeutet persönliche Zukunftsplanung für dich und wie wird diese im RegulaHaus umgesetzt?

Persönliche Zukunftsplanung bedeutet für mich, sich mit den eigenen Themen auseinanderzusetzen, sich weiterzuentwickeln und neue Wege zu entdecken.

Im RegulaHaus finde ich es besonders spannend, dass wir verschiedene Methoden selbst kennenlernen und uns fachlich darin weiterentwickeln dürfen. Die Bewohnenden begegnen der persönlichen Zukunftsplanung in unterschiedlichen Settings, können sich darin ausprobieren und den Nutzen für ihren eigenen Weg auf positive Weise erfahren und benennen.

Das Interview führte Daniel Binder, Bewohner

Bericht aus der Arbeitsgruppe

Jahreszeitenfeste und Dekorationen

In diesem Jahr haben wir mit einer neuen Arbeitsgruppe gestartet. In dieser Gruppe besprechen wir gemeinsam die anstehenden Feste und überlegen, welche Dekorationen wir uns wünschen und was wir selbst dazu beitragen können.

Das erste Thema war das Regulahausfest. In der Arbeitsgruppe haben wir unsere Ideen gesammelt und aufgeschrieben – zum Beispiel, was wir uns kulinarisch vorstellen und welche Unterhaltung wir gerne hätten. Danach konnten die anderen Bewohnenden sowie die Betreuungspersonen unsere Vorschläge ergänzen. Am Schluss wurde mit einer Punkteverteilung abgestimmt, damit wir gemeinsam entscheiden konnten. Bei der zweiten Sitzung ging es um die bevorstehenden Ostern. Wir haben diskutiert, wie wir dekorieren möchten, und uns schliesslich für einen Osterbaum und zwei Osternester im Wohnzimmer entschieden. Die Aufgaben wurden unter uns aufgeteilt. Für den Osterbaum hat ein Bewohner Forsythien Zweige besorgt und sie mit Ostereiern und bunten Vögeln

geschmückt. Die Osternester wurden von einem Bewohner mit kleinen Ostereiern, kleinen Vogelnestern, bunten Vögeln dekoriert, und in jedem Nest stand ein Osterhase.

In der dritten und vierten Sitzung haben wir ausgearbeitet, bei welchen Festen und Dekorationen wir uns im Laufe des Jahres einbringen möchten. Die gesammelten Anlässe haben wir den Jahreszeiten zugeordnet. Zukünftig wird jeweils jemand aus der Arbeitsgruppe die Verantwortung für die passende Dekoration zu einem Anlass übernehmen. Ich (Rocco) engagiere mich gerne in der Arbeitsgruppe, weil es mir Spass macht und ich es schön finde, wenn wir gemeinsam etwas gestalten können.

Verfasst von Rocco Sestito (Bewohner)
mit der Hilfe von Anja Halperin (Mitarbeiterin)

Rafaels erste Eindrücke im Regulahaus

Mein Name ist Rafael und ich bin neuer Mitbewohner im Regulahaus. Von den Mitbewohnerinnen und Mitbewohnern sowie dem Team wurde ich herzlich aufgenommen. Respekt, gegenseitige Achtsamkeit und Eigenverantwortung werden hier grossgeschrieben. Bereits jetzt darf ich einige Aufgaben übernehmen, und gemeinsam wird für alle gekocht. Bald findet auch das Regulahausfest

statt, auf das ich mich mit allen Beteiligten sehr freue. Ich bin gespannt auf eine weiterhin schöne und bereichernde Zeit im Regulahaus.

Verfasst von Rafael Kaluza, Bewohner

Regulahausferien

Mit grosser Vorfreude stiegen wir am Donnerstag in den Zug Richtung Freiburg im Breisgau. Unsere Übernachtung fand auf dem Hof Himmelreich statt, nur wenige Stationen von Freiburg entfernt. Angekommen, richteten wir uns in den angenehmen Zimmern ein, bevor das Abendessen als Highlight des Tages wartete. Am Freitag ging es nach Freiburg selbst. In verschiedene Gruppen aufgeteilt, erkundeten wir die Stadt mit ihren Läden, dem Markt und dem Münster. Anschliessend trafen sich alle wieder, um einen wunderbaren Burger zu geniessen. Auch am Samstag stand ein Ausflug in die Stadt auf dem Programm, während einige auf dem Hof blieben und die idyllische Umgebung genossen. Am Sonntag führte uns die Reise zum

Titisee. Dort hatten wir Gelegenheit zu shoppen oder einfach gemütlich durch die Geschäfte zu schlendern. Zum Mittagessen gönnten wir uns eine Schwarzwäldertorte, bevor es zurück zum Hof ging. Schnell verging die Zeit, und am Montag traten wir mit etwas Wehmut die Heimreise an. Besonders in Erinnerung bleibt das tägliche, abendliche Highlight: das hervorragende Abendessen, bei dem wir uns austauschen konnten – tolle Stimmung und ausgezeichnetes Essen inklusive. Nächstes Jahr führt uns die Reise wieder dorthin, und wir freuen uns schon jetzt darauf.

Verfasst von Rafael Kaluza, Bewohner

Dabei an den Quartierfesten

Auch ausserhalb des Hauses war das Regulahaus im Quartier präsent. Am Sonntag, 15. Juni 2025, fand das diesjährige Kastanienblütenfest der Kirche Fluntern statt. Das Regulahaus war mit einem Stand vertreten und stellte zudem selbstgebackene Brote und Zöpfe zur Verfügung. Im Herbst bei herrlichem Wetter fand am 21. September das Wümmet-Fest der Reformierten Kirche Fluntern statt. Nach dem freiwilligen Gottesdienst versammelten sich die Gäste vor der Kirche, um bei Essen und Trinken einen gemütlichen Nachmittag zu verbringen. Auch hier war das Regulahaus mit einem Stand vertreten. Wir nutzten die Gelegenheit, unsere Regulahaus-Karten anzubieten und mit zahlreichen interessierten Gästen ins Gespräch zu kommen.

Verfasst von Nils Seger, Mitarbeiter



Daniel Binder an unserem Stand am Quartierfest

Abdis Tag in Bern

Bei schönem Wetter und strahlendem Sonnenschein verbrachten wir einen gelungenen Tag in der Hauptstadt Bern. Nach der Busfahrt zum Bärengraben fuhren wir mit dem speziellen Lift hinunter an die Aare und machten einen kurzen Spaziergang am Wasser, bevor wir den Glockenturm besichtigten. Anschliessend ging es weiter zum Bundeshaus und dem Platz davor, wo wir das Treiben beobachteten und die besondere Atmosphäre genossen. Zum Mittagessen kehrten wir in ein italienisches Restaurant ein und genossen feine Pasta mit Crevetten in der Sonne. Gute Gespräche begleiteten uns durch den Tag, bevor wir am Nachmittag wieder nach Zürich zurückkehrten.

Verfasst von Corine Eggenberger, Mitarbeiterin



Abdi auf dem Ausflug nach Bern

Bericht aus der Arbeitsgruppe Regulahauskino

Das Regulahauskino ist für viele Bewohnende ein ganz besonderer Anlass im Monat. Organisiert wird es von einer engagierten Arbeitsgruppe aus fünf Mitbewohnenden. Begleitet und koordiniert wird alles von mir als Prozessverantwortliche, die den Überblick behält und die Gruppe unterstützt. Einmal im Monat verwandelt sich die Stube in ein gemütliches Kino, in dem gemeinsam ein Film geschaut wird. Dabei geht es nicht nur um den Film selbst, sondern vor allem um das Zusammen-

sein und den Austausch. In lockerer Atmosphäre wird gelacht, mitgefiebert und danach oft noch weitergeredet. Die feinen Snacks gehören dazu und machen den Abend jedes Mal zu einem kleinen Highlight im Alltag.

Verfasst von Sonja Santos, Mitarbeiterin

Ein Bezugspersonentag in Basel

Wir begaben uns nach Basel, um die Kulturen der Griechen und Ägypter zu entdecken. Besonders beeindruckend waren die Skulpturen und die kunstvollen Fertigkeiten der Antike, die voller Symbolik Ehrfurcht einflößten. Die teilweise bis zu drei Meter hohen Plastiken verkörperten Verstand und künstlerisches Können zugleich. Darüber hinaus bewunderten wir Skulpturen der Renaissance, darunter Werke Michelangelos, die als Ausdruck des Göttlichen faszinierten. Kultur und Bildung machen jedoch nicht nur geistig hungrig, sondern

auch körperlich. So suchten wir ein Restaurant und fanden einen Ort, an dem Steaks angeboten wurden. Nach dem reichhaltigen Mittagessen traten wir satt und zufrieden die Heimreise an.

Ich habe diesen Ausflug sehr genossen und danke herzlich für die Möglichkeit, Bildung und Kultur auf so eindrückliche Weise erleben zu dürfen.

Verfasst von Daniel Binder, Bewohner

Bericht aus der Arbeitsgruppe Medien

Die Arbeitsgruppe Medien engagierte sich im vergangenen Jahr regelmäßig für die Öffentlichkeitsarbeit des Regulahauses. Besonders hervorzuheben ist das Engagement der Gruppenmitglieder, die eigenständig Berichte verfassten, Interviews führten (wie für den hiermit vorliegenden Jahresbericht), Bildmaterial erstellten und aufbereiteten. Durch ihre Kreativität leisteten sie einen wichtigen Beitrag zur Sichtbarkeit der vielfältigen Aktivitäten des Regulahauses. So entstanden im Verlauf des Jahres zahlreiche Beiträge, die auf der Webseite des Regulahauses unter der Rubrik „Aktuelles“ veröffentlicht wurden. Die Themen für Veröffentlichungen gingen der Arbeitsgruppe dabei nie aus. Die Mitglieder waren stets mit Eifer und Motivation dabei, aktuelle Geschehnisse und Veranstaltungen ansprechend aufzubereiten. Ein besonderes Highlight war die Bewerbung des Fest zu unserem 70igsten Jubiläum. Die Arbeitsgruppe formulierte die Einladungstexte.

Neben den konkreten Arbeiten zeichnete sich die Gruppe durch eine gute Zusammenarbeit und eine positive Stimmung aus. Der regelmäßige Austausch stärkt den Teamgeist und fördert die gemeinsame Weiterentwicklung innerhalb der Arbeitsgruppe. Insgesamt zeigen die Mitglieder der Arbeitsgruppe Medien ein hohes Maß an Einsatzbereitschaft, Verantwortungsbewusstsein und Freude an ihrer Tätigkeit.

Für das kommende Jahr ist geplant, die Arbeitsgruppensitzungen vermehrt extern durchzuführen – beispielsweise im Freien oder in einem Restaurant. Dadurch soll der klassische Sitzungscharakter aufgelockert werden, um neue Impulse von außen zu erhalten und den kreativen Austausch weiter zu fördern.

Verfasst von Nils Seger, Mitarbeiter

Spenden und Mitglieder

Mit ihrem Mitgliederbeitrag von CHF 40.00 im Jahr können Sie viel bewirken! Unterstützen Sie unsere wertvolle Arbeit und werden Sie Mitglied – rufen Sie uns an unter 044 251 95 20 oder melden Sie sich in wenigen Schritten online an. Mit einer zusätzlichen Spende ermöglichen Sie unseren Bewohnenden die wichtigen kleinen Freuden und Extras im Alltag, wie zum Beispiel einen spannenden Ausflug. Bei der direkten Bundessteuer und in den meisten Kantonen darf man Spenden im Umfang von bis zu 20 Prozent des Nettoeinkommens in Abzug bringen.

Auch 2025 durften wir erneut auf die wertvolle Unterstützung unserer Mitglieder und Spenderinnen und Spender zählen. Dank Ihren Geld- und Sachspenden konnten wir unter anderem das Jubiläumsfest, neue Gartenbänke, eine neue Bestuhlung, eine Leinwand und einen Beamer für die regelmässigen Filmaufführungen, neue Tische für das Esszimmer, zwei neue Computer für das Mitarbeiterbüro anschaffen. Ein besonderer Dank geht deshalb an dieser Stelle an die Renée Spalinger Stiftung Zürich, der reformierte Kirche Zürich, der reformierten Kirche Küsnacht, dem Verein Schweizer Ameisen, der Ernst & Theodor Bodmer Stiftung, den Gönnern und Mitglieder. Jede Unterstützung – ob klein oder gross – trägt dazu bei, die Lebensqualität, Kreativität und Teilhabe der Bewohnenden zu fördern.

So können Sie spenden



Banküberweisung



Das Regulahaus in Zahlen



11

Bewohnersitzungen



1248

Liter Milch



2

Stellen neu besetzt



31

Sitzungen der Arbeitsgruppen



6

Supervisionen



83x

Hund Nuro zu Besuch



12

Andachten



1

Retraite



1095

Waschgänge



5

Vorstandssitzungen



52

Kochclub Sonntage



48

Kochgruppe Donnerstage



52

selbstgebackene Zöpfe



23

Teamsitzungen



1

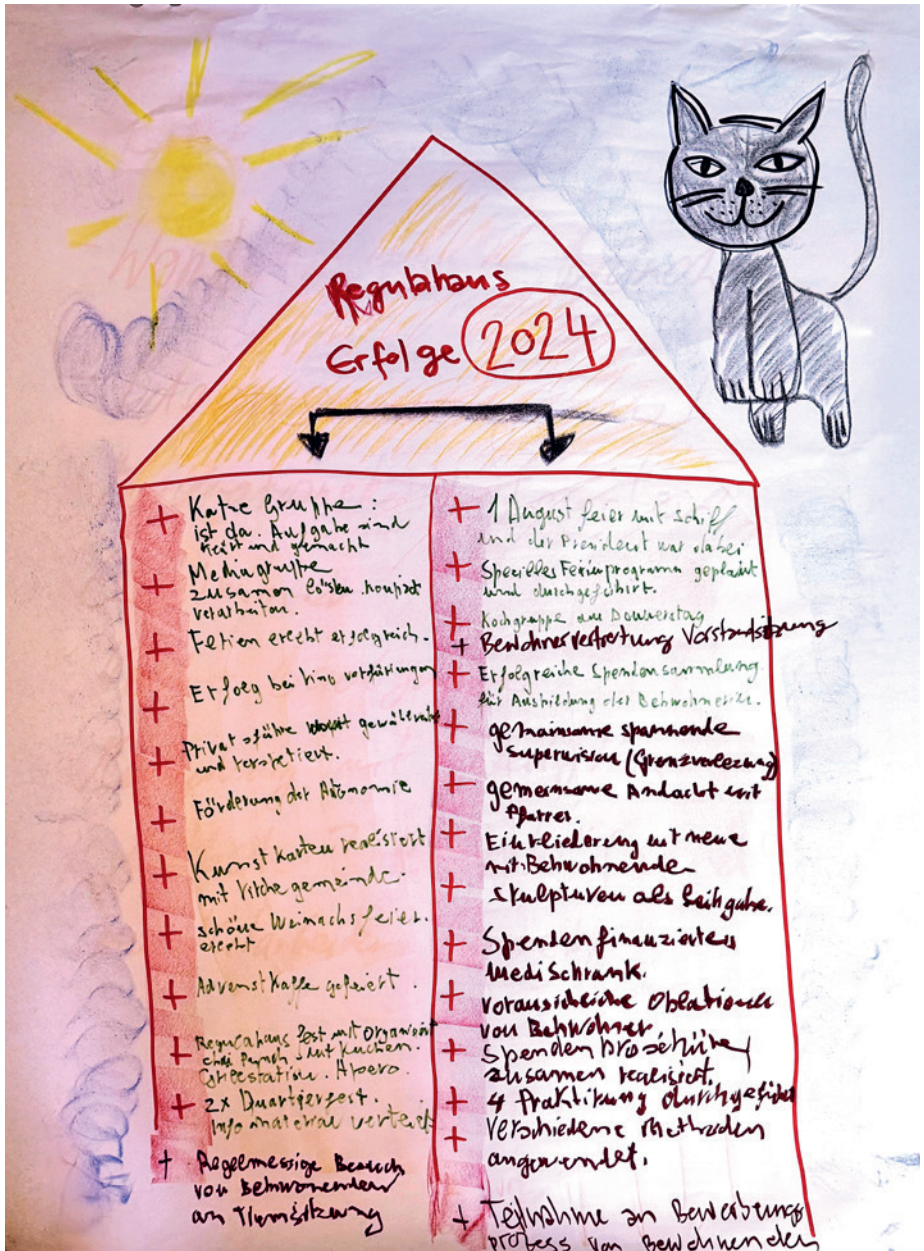
Neue Kaffeemaschine



127

gesunder Brunch

Die Auswertung der letztjährigen Erfolge an der Gesamtsitzung 2025



Jahresrechnung 2025

	2025		2024	
Betriebsrechnung	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
Personalaufwand	478'420.20		452'077.79	
Sachaufwand	196'162.62		161'997.62	
Abschreibungen	382.7		8'786.10	
Betriebsertrag (ohne Mitgliederbeiträge/Gaben)		799'295.39		726'459.35
Betriebsgewinn(-) / Betriebsverlust(+)		-124'329.87		-103'597.84
	674'965.52	674'965.52	622'861.51	622'861.51
Bilanz	Aktiven	Passiven	Aktiven	Passiven
Umlaufvermögen	1'403'118.65		1'230'621.37	
Anlagevermögen	515'427.71		506'558.35	
Fremdkapital		73'729.20		48'059.10
Freie Gewinnreserven (vor Jahresergebnis)		786'942.32		635'305.88
Nachlass Susi Meyer (Fondskapital)		735'180.20		750'180.20
Zweckgebundene Spenden (Fondskapital)		5'720.00		487.10
Schwankungsfonds KSA (Fondskapital)		131'809.00		75'755.00
Investitionsreserve KSA (Gebundenes Kapital)		131'810.00		75'756.00
Jahresgewinn(+) / Jahresverlust(-)		53'355.64		151'636.44
	1'918'546.36	1'918'546.36	1'737'179.72	1'737'179.72
Gewinn- und Verlustrechnung	Soll	Haben	Soll	Haben
Betriebsverlust(-) / -gewinn(+)	124'329.87		103'597.84	
Finanzergebnis	5'428.77		6'863.32	
Mitgliederbeiträge/Gaben	25'937.90		26'288.38	
Veränderung Schwankungsfonds KSA	-56'054.00		85'130.00	
Veränderung Fonds Zweckgebundene Spenden	9'767.10		5'512.90	
Veränderung Investitionsreserve KSA	-56'054.00		-75'756.00	
Jahresgewinn(+) / Jahresverlust(-)	53'355.64		151'636.44	

Die detaillierte Jahresrechnung 2025 des Vereins Regulahaus Evangelisches Wohnheim und der Bericht der Revisionsstelle können eingesehen werden.

Die Jahresrechnung 2025 schliesst mit einem Gewinn von CHF 53 355.64 ab (Vorjahr Gewinn CHF 151 636.44).

Die Mitgliederbeiträge und Gaben helfen mit, dass das Regulahaus auch in Zukunft mit einer gesunden finanziellen Basis betrieben werden kann.

Nachstehend die Gaben der Körperschaften und summarisch die Mitgliederbeiträge und Spenden unserer Freunde und Gönner.

Mitgliederbeiträge / Gaben	
Verein Schweizer Ameisen, Sektion Zürich	5'000.00
Gaudenz Chatrina, Zürich	220.00
Evang.-Ref. Kirchgemeinde Zürich <i>(Erfüllung von Herzenswünschen)</i>	500.00
Blumen Vorderberg GmbH, Zürich <i>(Spende für ein Hochbeet)</i>	200.00
Rial Barbey Christine, Zürich <i>(Spende für eine Verschönerung)</i>	100.00
Ernst & Theodor Bodmer Stiftung, Zürich	3'000.00
Renée Spalinger-Stiftung, Zürich	10'000.00
Evang.-Ref. Kirchgemeinde Küsnacht	2'000.00
Frei Katrin, Liebefeld	960.00
Mitgliederbeiträge und private Spenden	3'957.90
	25'937.90

Allen Freunden und Gönnern danken wir auch im Namen der Bewohner und Bewohnerinnen herzlich für ihre Zuwendungen.

Betreuungsteam



Marco Döbeli
Geschäftsleiter
Sozialpädagoge HF



Nils Seger
Stv. Geschäftsleiter
dipl. Pflegefachmann



Anja Halperin
Sozialpädagogin HF



Corine Eggenberger
Fachfrau Betreuung



Sonja Santos
Fachfrau Betreuung

Bewohnendenvertreter



Roberto Binutti

Vorstand



Georg Vischer
Präsident



Martin Schnellmann
Vize-Präsident



Franziska Kubat
Agogik
internes Audit



Anita Basu
Finanzen



Chatrina Gaudenz
Spendenwesen



Evangelisches Wohnheim

Kantstrasse 1

8044 Zürich

Telefon 044 251 95 20

Fax 044 251 95 20

info@regulahaus.ch

www.regulahaus.ch

Jahresbericht 2025

Juni 2026

Auflage: 200 Exemplare

Layout: Family AG, Uster